

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...**

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

**Brookes, Richard**

**Berlin, 1771**

Von der Bastardperipneumonie.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9019**

## Von der Bastardperipneumonie.

Das Fieber tritt mit abwechselnder Hitze und Kälte an; der Patient wird bey der geringsten Bewegung schwindlich, und klagt über einen reißenden Schmerz im Kopfe, wenn er hustet; Alles, was er von Getränken zu sich nimmt, wird wieder ausgebrochen; Sein Urin ist trübe und hochroth, das Gesicht siehet roth und die Augen entzündet aus, er hohlet kurz und mühsam Othem, und empfindet Schmerz durch die ganze Brust und ist so beklommen, daß es Umstehende sogar bey dem Husten merken können. Und hierdurch wird der freye Umlauf des Bluts dergestalt verhindert, daß sich die gewöhnlichen Symptomen eines Fiebers, besonders bey vollblütigen Personen, nicht mehr äußern können. Eben das pflegt zu geschehen, wenn das Blut mit Schleim dergestalt überladen ist, daß die febrilischen Bewegungen verhindert werden.

Diese Krankheit zeigt sich zuweilen, gegen den Winter, gemeiner aber ist sie zu Ausgange desselben und im Anfange des Frühlings. Das Blut wird dabey, wie in Pleurisien besunden. Sydenham.

Zuweilen überfällt die gegenwärtige Krankheit eine Person unversehens, und fängt mit einer geringen Müdigkeit, Schwachheit, Niedergeschlagenheit des Gemüths, Oppression und darauf erfolgende schwere und kurze Respiration an. Die fieberhaften Bewegungen sind

Sind anfänglich so geringe, das der Patient sich seiner Gefahr nicht bewußt ist. Nachher bekömmt er von Zeit zu Zeit ein Frösteln, welches den Anfang zu einem kleinen Fieber macht, und alsdenn nimmt die Beschwerde im Othemhohlen und Mattigkeit mit einem mahl dergestalt überhand, daß der Patient daran stirbt, ohne daß sich am Puls oder Urin Zeichen von Gefahr spüren lassen. **Boerhaave.**

Es ist die größte Gefahr bey diesem Zufall vorhanden, wenn der Kranke schwer und gleichsam pfeifend Othem hohlet, große Angst, Beklemmung ums Herz, comatöse Zufälle und Kälte in den Gliedern leidet, und die Nägel, wie auch das Gesicht, blau aussehen. **Suxham.**

**Sydenham** läßt hier bis zu zehn Unzen Blut aus einer Ader am Arm. **Boerhaave** will, man solle es durch eine große Oefnung weglassen. Tages darauf gebe man des Morgens um vier Uhr schon, 2 Scrupel *Pil. de Colocynth. cum Aloë.* **Sydenham.**

Wenn die Aderlasse das comatöse Wesen und schwere Othemhohlen nicht weggenommen, so schröpfe man im Nacken und auf den Schultern. Dieses hat oft erstaunliche Wirkung. Ist der Fall gefährlich, so lege man ein blasenziehendes Pflaster auf die geschröpften Stellen. **Suxham.**

Nach der Aderlasse lasse man auch folgenden Clystier setzen, und täglich, bis die Lungen völlig frey sind, wiederhohlen:

I. R̄

1. R̄. Mell. ℥ij. Nitr. ℥j. Vitell. ov. No. j.  
Aq. hordeat. ℥viiij. M. f. Enema.

Nahrhaftes muß man den Patienten nichts genießen lassen; schwache Brühen, mit etwas Citronensaft gesäuert können erlaubt werden, und dünnes Honigwasser kann zum Getränk dienen. Der Kranke kann auch den Dampf von heißem Wasser in die Lungen ziehn, und fleißig von nachstehenden Decoct nehmen:

2. R̄. Rad. foenic. ℥ij. Rad gram. ℥iv.  
Fol. agrimon. et Parietar. an. Miß. Sem.  
contuf. Papav. alb. ℥j. Glicirrh. ℥iij. cum  
Aq. decoct. spatio quadrantis horae ad  
℥v. exhib. Capiat ℥ij. omni bihorio.

Ferner Fußbäder und große Ziehpflaster. **Boerhaave.** **Sydenham** rath abwechselnd einen Tag Blut zu lassen, den andern die Patienten zu purgieren, so lange es die Umstände erfordern, oder sparsamer, so wie nöthig scheinen mag, oder es die Kräfte erlauben. Gemeiniglich hat er zwey Aderlasse hinlänglich befunden. An den Tagen wenn der Kranke nicht purgiert, verordnet er, wie bey der Pleurisie, das Brustdecoct und Säftgen.

**Suxham** ist der Meynung, daß das Blut lassen und Purgieren im Anfange der Krankheit zwar nöthig seyn möchte, allein daß ersteres niemals wiederholt, letzteres aber mit Vorsicht gebraucht werden müsse; weil der Patient während der Wirkung der Purganzen leicht in Ohnmachten, kalte Schweisse, u. dergl. verfällt,

fällt, wenn man ihm nicht mit stärkenden Dingen unter die Arme greift. Und wenn ein wohlgekochter Auswurf vorhanden ist, welches man zuweilen findet, so hält er weder das eine, noch das andre vor rathsam, und erlaubt, wenigstens so lange der Auswurf anhält, nichts, als eröffnende Clystiere und sehr gelinde Laxanzen. Der Patient muß fleißig klare Senfmolken, Honigwasser oder Pectoraldecocete, mit etwas von einem milden weißen Wein darunter, trinken. Ein salinisches Tränklein, aus Hirschhornsalz und Citronensaft oder destillirtem Eßig, befördert den Auswurf sehr; eben dasselbe macht die Brust freyer und treibt gemeiniglich Schweiß und Harn. Spanische Fliegen sind nicht zuvergesen; eine große kann im Nacken, und wenn es nöthig ist, mehrere an Arme und Beine gesetzt werden.

Von der Entzündung der Leber.  
(Hepatitis.)

Eine entzündete Leber drückt den Magen, das Zwerchfell und alle umliegende Theile im Unterleibe; der Zirkellauß des Bluts und die Absonderung der Galle wird verhindert, und folglich die Verdauung benachtheiligt. Es entstehen noch mehr andre böse Zufälle daraus, die Gelbsucht z. E. nebst allen davon abhängenden Unpäßlichkeiten, u. s. w. denn die Leber nimmt das, aus den meisten im Unterleibe enthaltenen Theilen, zurückgeführte Blut auf, und  
ist